

INHALTSVERZEICHNIS

- 5 Verbandsnachrichten
 - 6 Wirtschaftlichkeit der Bayerischen Schafhaltung
 - 8 Merinolandschaft-Jubiläums-Elite in Bad Waldsee
 - 11 Schmallenbergvirus auf dem Vormarsch
 - 13 Mast- und Schlachtleistungsprüfung 2015/2016
 - 15 Auktion Zuchering
 - 16 Bayerische Zuchtböcke
 - 18 Herdenschutz gegen den Wolf in Frankreich
- ab 20 aus den Vereinen

TITELBILD:

Die beiden Staatsmedaillen des BMELV in Gold gingen an Christian Schleich und die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf.

Auf dem Bild links Christian Schleich mit dem Champion S 780 (verkauft für 6000,- Euro an Schäferei Füller) und der Reservesieger T 777 vorgeführt von Kerstin Smietana (verkauft für 6900,- Euro an Jens-Uwe Otto aus Thüringen).

Foto: Mendel

IMPRESSUM

Gesamtherstellung:
Druckhaus Kastner, Schloßhof 2-6,
85283 Wolnzach

Herausgeber:
Landesverband Bayerischer Schafhalter e.V.,
Senator-Gerauer-Str. 23a, 85586 Grub
Telefon 0 89 / 53 62 26, Fax 089/5 43 95 43
E-Mail LV.SchafeBY@t-online.de

Erscheinungsfolge: zweimonatlich

Bezugspreis:

Für Mitglieder des Landesverbandes Bayer. Schafhalter kostenfrei

Redaktionsschluss

jeweils 15.1. – 15.3. – 15.5. – 15.7. – 15.9. – 15.11.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Landesverbandes Bayerischer Schafhalter, Senator-Gerauer-Str. 23a, 85586 Grub. Artikel, die mit Namen oder Signet des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

A bisserl was geht immer!



Wir haben keine Lobby! Keiner hört uns an! Wir finden kein Gehör! Und so weiter, und so weiter ...

Ich kann's bald nicht mehr hören; irgendwie reden wir uns selber klein! Klar sind wir nicht viele, klar können wir uns nicht viel leisten, aber a bisserl was geht immer. Z.B. liegen derzeit so viele Gesprächsangebote vor, dass wir Probleme haben, Termine dafür zu finden – man will mit uns reden, man will uns anhören!

Dann, ich muss es immer wieder sagen, haben wir und nur wir seit Jahrhunderten den direkten Draht zur Öffentlichkeit, oder waren Sie schon einmal auf einem Ferkelerzeugerfest am Volksfestplatz? Jetzt planen wir eine Jungzüchtermeisterschaft; nicht irgendwo in einer Halle fernab vom Schuss, sondern draußen, bei den Leuten, in Maisach neben dem Volksfest, im Rahmen der 35. Schafschau mit Prämierung des Schäferstammtisches Maisach. Der Verband wird auch vertreten sein beim Schäferfest in Hundszell, in Übermatzhofen, Mörsheim, am Geländer usw. Unsere Vereine planen sicher weitere Feste und Veranstaltungen, wo immer auch der Verbraucher im Mittelpunkt steht. In der Regel kommen da immer wichtige Leute hin – politische Entscheider, die schöne Reden reden, uns und unsere Arbeit über den Schellenkönig loben. Sie tun das vor hunderten von Besuchern und, wenn's hochkommt, etwa 10 Schäfern. Da aber fängt Lobby-Arbeit an; mit Präsenz – und die kostet nicht viel; Zeit – ich weiß. Aber wir sollten dort sein und auch etwas bleiben, damit interessierte Besucher Ansprechpartner haben und wir die Möglichkeit, unsere Sorgen und Nöte direkt an der Basis zu platzieren. Ich denke, das ist gerade jetzt besonders wichtig, wo es um große Emotionen gehen wird: Der Wolf ist da!

Andere Sorgen und Probleme erscheinen daneben recht mickrig, aber es gibt sie und der Verband kümmert sich darum, wenn er davon erfährt. Erst kürzlich haben wir mit Staatsministerin Ulrike Scharf nicht nur über den Wolf gesprochen; auch Scrapie, Vertragsnaturschutz, Viehverkehrsverordnung, Bestandsregister, Tierschutz waren die Themen. Die Ministerin und mehrere ihrer Mitarbeiter hatten sich viel Zeit für uns genommen, hatten zugehört, diskutiert, Verständnis gezeigt und vor allem: weitere Gespräche angeboten. Da bleiben wir natürlich dran, aber wir brauchen Ihren Auftrag, den Rückhalt durch unsere Mitglieder, die zielgerichtete Bündelung unserer begrenzt zur Verfügung stehenden Energie. Was keiner im Moment brauchen kann, ist Verzettelung, ist Neid, Missgunst, Spott und Verachtung.

In diesem Sinne: Wir sehen uns, irgendwo draußen, aber bitte immer mindestens zwei Tisch voll!

René Gomringer

Jahreshauptversammlung der Vereinigung Bayerischer Milchschafter e. V.



am Sonntag, den 2. April 2017 um 10 Uhr
im **Gasthof Obermeier**, Münchener Str. 1, 85391 Allershausen

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden Anton Ebner über das Vereinsgeschehen 2016
2. Bericht des Kassiers Michael Kämmer
3. Bericht der Kassenprüfer Hofmann/Perko und Entlastung
4. Neues z. Thematik Düngeverordnung und Aktuelles von Fachberater Max Wagenpfeil, AELF Pfaffenhofen
5. Vereinsausflug/Fortbildung 2017
6. Wünsche und Anträge

Der Ziegenzuchtverband Unterfranken

bietet eine 5-tägige Lehrfahrt nach Schottland
u. a. zur Royal Highland Show/Edinburgh an.

Termin: 21. bis 25. Juni 2017

Nähere Informationen auf der Homepage www.alpinetgheep.com
Anmeldeschluss ist der 31. März

Zur aktuellen Wirtschaftlichkeit der bayerischen Schafhaltung

Martin Heim, LfL Institut für Agrarökonomie

Der Schafbestand hat sich in Bayern gegenüber dem Vorjahr in etwa behauptet. So verzeichnet die InVeKoS-Statistik für 2016 rund 213.600 Mutterschafe (minus 0,5 %) in 6440 Betrieben (minus 0,8 %). In 226 Betrieben werden derzeit mehr als 200 Mutterschafe gehalten; dort sollte die Schafhaltung wesentlich zum Familieneinkommen beitragen. Im folgenden Beitrag werden aus Buchführungsergebnissen der letzten Jahre Aussagen zur wirtschaftlichen Situation der bayerischen Schafhalter im Haupterwerb abgeleitet.

Datengrundlage

Die Datengrundlage stammt aus dem bundesweiten Netz von Testbetrieben, in dem jährlich Buchführungsabschlüsse repräsentativ ausgewählter Betriebe ausgewertet werden. Dabei wird die Anonymität der teilnehmenden Betriebe in jedem Fall gewahrt. Die bayerische Schafhaltung war im Wirtschaftsjahr 2014/15 mit 15 Betrieben in dieser Statistik vertreten, wobei 11 identische Betriebe in ihrer Entwicklung seit 2012/13 verfolgt werden können.

In den folgenden Tabellen 1 bis 4 sind typische Kennzahlen der Schafproduktion aus diesem Zeitraum aufgeführt.

Produktionsfaktoren

In die Auswertung fließen alle Bewirtschaftungsformen (ökologisch, konventionell) und Produktionsverfahren (Hüte- oder Koppelhaltung) ein. Gemeinsam ist den Schafhaltern der Stichprobe, dass sie sehr viel Fläche (170 ha LF) mit einem sehr hohen Anteil an Grünland (90 %) bewirtschaften.

Schäfer nutzen auch Rest- und Sonderflächen (Hutungen, Truppenübungsplätze), für deren Schutz und Pflege insbesondere Schafe geeignet sind, und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Landschaftspflege und zum Erhalt der Kulturlandschaft. Der Freistaat Bayern fördert diese Leistungen deshalb gezielt über spezielle Agrarumweltmaßnahmen, wie z. B. das KULAP.

Ein wichtiges Kriterium für den wirtschaftlichen Erfolg ist die Flächenausstattung des Betriebes und die Anzahl der gehaltenen Mutterschafe (Tabelle 1). Schließlich werden sowohl die Flächen-

Tabelle 1: Faktorausstattung in ausgewählten Kennzahlen

Bezeichnung	Maßeinheit	11 identische Betriebe (Bayern)		
		2012/13	2013/14	2014/15
Mutterschafe (MS)	Anzahl	498	532	543
Landw. genutzte Fläche	ha/Betrieb	159	155	170
Grünland	%	88	88	90
Ertragsmesszahl	EMZ/Ar	21	21	21
Hauptfutterfläche	ha/MS	0,29	0,27	0,29
Pachtfläche	ha/Betrieb	130	126	140
Pachtzins	€/ha	57	51	48
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,92	2,00	1,97
AK-Besatz	AK/100 ha LF	1,21	1,29	1,16
Arbeitsproduktivität	MS /AK	259	266	276

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion

Bezeichnung	Maßeinheit	11 identische Betriebe (Bayern)		
		2012/13	2013/14	2014/15
aufgezoogene Lämmer	Anzahl/MS	1,2	1,0	1,0
Erlös Lamm	€/Lamm	103	105	103
Wolle	kg/Schaf	3,8	3,4	4,2
Erlös Wolle	€/dt	147	132	121
Zukauf Futtermittel	€/MS	25	22	19
Aufwand Tierarzt	€/MS	8	8	8

prämiert als auch die Agrarumweltmaßnahmen pro Hektar ausbezahlt. Die untersuchten Betriebe haben in den letzten Jahren offenbar Grünland zugepachtet und den Bestand an Mutterschafen aufgestockt, so dass die Hauptfutterfläche mit 0,29 ha/Mutterschaf insgesamt gleich geblieben ist. Die Ertragsmesszahl von 21 gibt einen Hinweis auf die geringe Bonität der Flächen.

Die Arbeitsproduktivität liegt bei 276 Müttern/AK. Sie ist nur schwer einzuschätzen, weil in der Auswertung nicht nach Hüte- und Koppelhaltung unterschieden wird bzw. inwieweit die Betriebe die Winterfutttergewinnung ausgelagert haben.

Kennzahlen zur Schafproduktion

Die Anzahl der aufgezogenen Lämmer hat sich in den letzten drei Jahren auf 1,0 pro Mutterschaf verringert, ein Wert, der sicherlich noch ausbaufähig ist (Tabelle 2). Der Lämmererlös ist mit rund 104,- € unverändert geblieben, ebenso wie die Tierarztkosten mit 8,- €/Mutterschaf. Im gesunkenen Aufwand für Zukaufsfutter schlägt sich wahrscheinlich der Preis-

rückgang für Futtergetreide und Eiweißfuttermittel nieder.

Struktur von Ertrag und Aufwand

Bei den betrieblichen Erträgen war ein Zuwachs auf rund 166.000,- € im Wirtschaftsjahr 2014/15 zu verzeichnen (Tabelle 3). Diese wurden jedoch nur zu rund 40 % aus Umsatzerlösen erwirtschaftet, während über die Hälfte aus Zulagen und Zuschüssen stammte. Die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung wurde somit in hohem Maße durch öffentliche Zuwendungen bestimmt. Von diesen entfielen wiederum rund die Hälfte auf die Betriebsprämie, ca. ein Drittel auf Agrarumweltmaßnahmen (z.B. KULAP) und rund 10 % auf die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete, in denen die meisten der Schäfer wirtschaften. Die Betriebe sind damit zwar weniger dem Auf und Ab der Preise für Fleisch und Produktionsmittel ausgesetzt, die Kehrseite der Medaille ist aber die große Abhängigkeit von politischen Entscheidungen und öffentlichen Haushaltszwängen.

Der Aufwand für Abschreibung kann als Maßstab für die langfristige Investitions-

Merinolandschaf-Jubiläumselite in Bad Waldsee

Dr. Christian Mendel LfL Grub



Altersklasse 1



Altersklasse 2



Altersklasse 3



Altersklasse 4



Altersklasse 5



Altersklasse 6

Die 50. gemeinsame Elite-Absatzveranstaltung für die deutsche Merinolandschafzucht fand am 18. Januar 2017 in der Versteigerungshalle von Bad Waldsee statt. Die Spitzenzüchter aus sechs Landesverbänden beteiligten sich mit insgesamt 71 Böcken (Vorjahr 70) an der Elite-Auktion. Diese wird seit 1968 jedes Jahr abwechselnd zwischen Bayern und Baden-Württemberg veranstaltet und ist die älteste und gleichzeitig wichtigste deutschlandweite Elite. Der Markt wurde dieses Jahr fast geräumt, 67 Böcke wurden versteigert. Von den 35 bayerischen Auktionsböcken wurden 34 zu einem Durchschnittspreis von 1958,-€ (Vorjahr: 2405,-€) versteigert. Die Spitzenpreise von 6900,- und 6000,- € erzielten bayerische Böcke aus der Zucht der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf und der Schafzucht Schleich, Kirchstockach.

Auftrieb

Die aufgetriebenen Böcke waren bereits in ihren Herkunftsverbänden gekört und abstammungsüberprüft worden und wiesen überdurchschnittliche Ergebnisse in den Merkmalen Bemuskelung, Wollqualität sowie äußere Erscheinung auf. Alle Väter der Böcke wurden auf Stationen nachkommengprüft, die Bockmütter müssen eine Mindestfruchtbarkeit erreichen und die Böcke selber werden abstammungs- und auf Scrapieresistenz überprüft.

Zum Auftrieb kamen insgesamt 71 Böcke aus 6 Verbänden, davon 35 aus Bayern, 15 Baden-Württemberg, je 6 Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen und 3 Sachsen. Mit einem Durchschnittsgewicht von 141,0 kg lagen die Körpergewichte deutlich unter dem Niveau des letzten Marktes mit 148,7 kg. Das mittlere Alter betrug allerdings auch nur 17,5 Monate (Vorjahr 19,5 Monate).

Prämierung

Als Preisrichter arbeiteten die beiden Züchter Klemens Ross aus Lonnerstadt, der Vorsitzende des Rasseausschusses und Alfons Gimber, der Vorsitzende des Landesverbands Baden-Württemberg. Berichterstatter war der thüringische Zuchtleiter Arno Rudolph. Die 71 Böcke wurden in acht Klassen mit 8 bzw. 9 Böcken gerichtet.

Altersklasse 1 + 2

In beiden Klassen dominierten bayerische Böcke. Den Sieger der älteren Klasse und Champion über alle Klassen stellte mit dem Bock S 780 die Schafzucht Schleich aus Kirchstockach. Dieser Bock bestach durch seinen nahezu perfekten Körper, die hervorragende Rückenlinie und Tiefe und seinen sehr schönen Typ. Dieser Bock ging für einen Steigpreis von 6000,- Euro in die Schäferei Füller. Auf den Plätzen folgten gut bemuskelte Böcke aus den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf und von der Schäferei Füller, Stettbach.

In der zweiten Altersklasse stellte die Zucht Triesdorf mit dem überragend bemuskelten Bock T 777 den 1a-Bock. Dieser scrapie-resistente Bock war mit 6900,- Euro auch der teuerste Bock der Veranstaltung und ging zum thüringischen Züchter Jens-Uwe Otto. Dahinter rangierten rahmige, korrekte Böcke aus den Zuchten Richard Kiemer, Unterumbach und Triesdorf.

Altersklasse 3 + 4

Den Siegerbock der Klasse 3 und 4 stellten die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf mit dem sehr rumpfigen, bemuskelten und korrekten Bock T 771. Dahinter rangierten Böcke von Ulrich Feil (Baden-Württemberg) und der Schäferei Füller. Auch die vierte Altersklasse wurde von drei bayerischen Böcken angeführt. An der Spitze stand der Bock SI 945 aus der Zucht von Sebastian Schmutz, Irmelshausen, der durch seinen großen Rahmen bestach. Auf den Plätzen folgten Böcke von der Schafzucht Schleich und Otto Bader, Naichen.

Altersklasse 5 + 6

Zum Sieger der beiden Klassen wurde der Bock HS 25271 aus der Zucht Dieter Hertler (Baden-Württemberg), der auch in enger Konkurrenz mit dem Schleichbock um den Championtitel rang. Auf den Plätzen folgten zwei weitere bayerische Böcke von Klemens Ross und der Schäferei Füller. Klassensieger der 6. Klasse war ein rahmiger, bemuskelter Bock von Kurt Schmelcher (Baden-Württemberg) vor einem Bock aus der Zucht Bühner & Burg (Rheinland-Pfalz) und einem weiteren Bock von Schmelcher.